

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 74 (1923)

Heft: 12

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsangelegenheiten.

Protokoll

über die

Verhandlungen des Schweizer. Forstvereins in Basel.

Vom 10. September 1923.

1. Die von zirka 120 Mann besuchte Versammlung wird um 7¹/₂ Uhr im Rathaus nach einem kurzen Begrüßungswort und anschließender Orientierung über die forstlichen Verhältnisse Basels seitens des Präsidenten des Lokalkomitees, Regierungsrat Dr. A. Brenner, eröffnet. Seit seinem achtzigjährigen Bestehen ist es das erstemal, daß der Schweizer. Forstverein in Basel tagt.

Die eingegangenen Entschuldigungen von Mitgliedern wegen Abwesenheit werden verlesen.

2. Zu Protokollführern werden Paul Meier (deutsch) und Aimé Jung (französisch) und zu Stimmzählern Hans Fleisch und Eduard Hagger ernannt.

3. Als Mitglieder werden neu in den Verein aufgenommen die Herren:

1. Ferdinand von Arx, Regierungsrat, Solothurn.
2. Ed. Campell, Forstpraktikant, Glarus.
3. Alberto Forni, Ispettore forestale, Lugano.
4. Adolf Fritsch, Forstpraktikant, Bulle.
5. Bernhard Gartmann, Forstpraktikant, Solothurn.
6. E. Huber, Forstpraktikant, Frutigen.
7. W. Naegeli, Forstpraktikant, Neuveville.
8. Josef Schlittler, dipl. Förster, Liestal.
9. Heinrich Tanner, Forstpraktikant, Chateau d'Yver.

Nachdem der Verein in den letzten Jahren in der Ernennung von Ehrenmitgliedern sehr zurückhaltend war, werden zum achtzigsten Stiftungsfest auf Grund von § 5 der Vereinsstatuten, nach Antrag des Ständigen Komitees, die folgenden Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Georg Steinegger, Forstmeister, Schaffhausen.

Arnold Müller, Stadtoberförster, Biel.

Florian Enderlin, Kantonsforstinspektor, Chur.

Dr. Henri Viollet, inspecteur cantonal des forêts, Neuenburg.

4. Der Vereinspräsident, Oberforstmeister Th. Weber, erstattet den vorzüglich abgefaßten Jahresbericht. Die Versammlung erteilt demselben ohne Diskussion ihre Genehmigung; er wird im Vereinsorgan erscheinen (siehe „Zeitschrift“ Nr. 11, Seite 332). Der Vorsitzende dankt dem Ständigen Komitee die geleistete große Arbeit während des Berichtsjahres.

5. An Hand der gedruckt vorliegenden Jahresrechnung 1922/1923 gibt der Vereinskassier, Oberförster J. Müller, Basel, einige erläuternde

Mitteilungen. Die Jahresrechnung (vgl. „Zeitschrift“, Heft Nr. 9, Seiten 245/247) wird diskussionslos genehmigt und bestens verdankt.

6. Der Voranschlag für 1923/1924 sieht bei Fr. 22,000 Einnahmen und Fr. 23,200 Ausgaben eine Mehrausgabe von Fr. 1200 vor. Die Ausgaben mußten etwas höher veranschlagt werden mit Rücksicht auf die voraussichtlich einzusetzenden Spezialkommissionen. Der Voranschlag wird nach Antrag des Ständigen Komitees genehmigt.

7. Als Versammlungsort für 1924 wird Zürich bestimmt, und es werden Regierungsrat Tobler als Präsident und Oberforstmeister Weber als Vizepräsident des Lokalkomitees gewählt. Letzterer verdankt die Wahl und heißt den Forstverein im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Zürich herzlich willkommen.

8. Über die Frage der Ausschreibung einer neuen Preisaufgabe erstattet der Vereinspräsident Bericht und begründet den Antrag des Ständigen Komitees, von einer neuen Preisaufgabe vorläufig abzusehen. Angesichts der hohen Druckkosten und der dem Verein durch die neue Ausgabe der „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ erwachsenden großen Belastung wäre die Möglichkeit, auch noch Preisarbeiten zu publizieren, sehr in Frage gestellt. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Ständigen Komitees zu.

9. Betreffend die Herausgabe der zweiten Auflage der Denkschrift „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ gibt der Vereinspräsident bekannt, daß die deutsche Ausgabe der ersten Auflage vergriffen sei und daß von der französischen Ausgabe noch 50 Stück vorrätig seien. Die Nachfrage nach dem Buche sei in den letzten Jahren ziemlich groß gewesen; dieses sei ein Propagandawerk ersten Ranges. Das Ständige Komitee hatte Dr. Ph. Flury, den Verfasser des Buches, ersucht, mit verschiedenen Druckereien über die Kosten für eine allfällige Herausgabe einer zweiten Auflage zu unterhandeln. Ein Gesuch des Ständigen Komitees an das eidgenössische Departement des Innern um Beitragsleistung an diese Kosten wurde leider abgewiesen. Das Antwortschreiben des eidgenössischen Departementes des Innern wird verlesen.

Dr. Flury gibt Aufschluß über die von ihm mit den Druckereien gepflogenen Verhandlungen und über die Anordnung der zweiten Auflage des Buches. Der Text der zweiten Auflage würde eine Erweiterung erfahren durch Einfügung eines besonderen Kapitels „Einwirkung des Krieges auf den Wald“. Die statistischen Angaben würden entsprechend abgeändert und im Anhang ein neuer Abschnitt: „Übersicht und Erklärung der wichtigsten forsttechnischen Ausdrücke“ beigefügt. Der Umfang würde im Maximum 18 Druckbogen statt der bisherigen 15 betragen. Ausstattung und Einband würden gleich bleiben.

Es empfiehlt sich, wie bei der ersten Auflage, die Herstellung von 4500 Stück (3000 deutsch, 1500 französisch). Der Kostenvoranschlag hier-

für beträgt rund Fr. 25,000. Der Verkaufspreis wäre voraussichtlich anzusehen auf Fr. 8 für das gebundene Exemplar, Fr. 6 für das geheftete Exemplar, sofern ein angemessener Bundesbeitrag gewährt wird; Fr. 10 für das gebundene Exemplar, Fr. 8 für das geheftete Exemplar, wenn ein Bundesbeitrag ausbleibt.

Der Buchhändler bezieht beim Verkauf des Buches an private Interessenten als Gewinn die Hälfte des Unterschiedes zwischen Verkaufspreis und Selbstkostenpreis, die andere Hälfte wird dem Verein überwiesen. Von Seiten verschiedener Druckereien liegen feste Eingaben vor, die je nach Lohnverhältnissen eventuell noch zu modifizieren wären. Bei der ersten Auflage des Buches ist der geleistete Bundesbeitrag zur Herabsetzung des Verkaufspreises verwendet worden.

Oberforstinspektor M. Petitmermet gibt noch einige Erläuterungen zum verlesenen Schreiben des Departementes. Aus verschiedenen Gründen und namentlich mit Rücksicht auf den beim Vertrieb der ersten Auflage erzielten Reingewinn könne ein Beitrag des Bundes nicht in Frage kommen. Darbellay ist der Ansicht, daß nochmals Schritte getan werden sollen, um doch noch eine Bundessubvention erhältlich zu machen. Er stellt den Antrag, mit einer zweiten Eingabe an das Departement des Innern zu gelangen und um Unterstützung des Projektes in Form eines Vorschusses nachzusuchen. Der letztere wäre dann entsprechend dem Absatz nach und nach von uns zurückzubezahlen, und wir gäben die Zusicherung, daß ein allfälliger Überschuß als Spezialfonds für die Finanzierung einer weiteren Auflage angelegt und reserviert würde.

Präsident Weber macht dagegen geltend, daß man sich bezüglich eines allfälligen Überschusses nicht derart binden dürfe; er wird hierin unterstützt von Oberförster Schädelin, welcher der Ansicht ist, es sollten allfällige Überschüsse aus den Publikationen des Vereins, z. B. auch für den Ausbau der Vereinszeitschriften, die uns die größten Dienste leisten, nutzbar gemacht werden können. Der Antrag Darbellay wird auf Vorschlag des Vereinspräsidenten als nichtbindend zur nähern Behandlung und Beschlußfassung an das Ständige Komitee überwiesen, und im übrigen dessen Antrag, Herausgabe einer zweiten Auflage des Buches, die „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ mit 3000 deutschen und 1500 französischen Exemplaren, in dem Sinne zum Beschluß erhoben, daß das Ständige Komitee alle Vollmacht erhält, die Drucklegung auf die Schweizerische Landwirtschaftliche Ausstellung 1925 hin, je nach der Möglichkeit der Finanzierung durchzuführen oder nicht.

10. Wahlen. Von Oberförster Müller, Basel, liegt ein schriftliches Rücktrittsgesuch vor. Er gehörte während vier Perioden, von 1911 bis 1923 dem Ständigen Komitee an. Der Vorsitzende und der Vereinspräsident danken Herrn Müller für seine vorbildliche Kassaführung und für seine dem Verein geleisteten großen Dienste. Die übrigen vier Mit-

glieder des Ständigen Komitees, Weber, Pometta, Ammon und Darbellay, werden für die nächste dreijährige Amtsdauer wiedergewählt. Als fünftes Mitglied wird der aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagene Kantonsobersforster Fr. Graf, St. Gallen, gewählt. Als Präsident wurde der bisherige, Oberforstmeister Th. Weber, einstimmig bestätigt, der das ihm bewiesene Vertrauen bestens verdankt. Als Rechnungsrevisoren belieben: Kantonsobersforster G. Mettler in Zug an Stelle des ausscheidenden Oberförsters Landolt, und Fr. Aubert, inspecteur forestier in Rolle.

11. Über die Tätigkeit der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle und die Holzmarktlage erstattet Oberförster Bavier Bericht. Im verflossenen Jahre hat sich der Holzhandel günstig entwickelt, und es sind die Preise für Nadel-Langholz ruckweise in die Höhe gegangen. Diese günstige Preisbewegung im Winter 1922/23 führte dann zur Freigabe der Einfuhr des genannten Sortimentes. Aus den Kantonen Graubünden und Waadt, wo sich der Holzabsatz etwas weniger günstig entwickelt hatte, wurde dann an die Zentralstelle das Begehren gerichtet, der Waldwirtschaftsverband möchte sich für die Wiedereinführung der Einfuhrbeschränkungen bemühen. An Hand von interessanten graphischen Tabellen vergleicht der Referent die Ein- und Ausfuhr verschiedener Holzsortimente während der letzten Jahre und der Vorkriegszeit.

In der verflossenen Saison war speziell der Absatz von Eichenholz sehr flau, wogegen die Preise für Buchen-Nutzholz anzogen. Beim Brennholz ist die auffallende Tatsache festzustellen, daß jetzt fünfmal mehr Buchen-Brennholz und dreimal mehr Nadel-Brennholz eingeführt wird, als vor dem Kriege. Im allgemeinen herrschen in bezug auf Holzpreise wieder stabilere und annähernd normale Verhältnisse. Das gediegene Referat wird vom Vorsitzenden bestens verdankt.

12. Vortrag von Direktor W. Stauffacher, Basel: Über die Rheinschiffahrt.

Der Vortragende entwirft ein klares Bild über die Geschichte der Rheinschiffahrt, er erläutert die Hindernisse, die ihr noch entgegenstehen, und die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Schweiz hat verhältnismäßig wenig schiffbare Flüsse, aber der Rhein, wie auch die Aare, Limmat und einige andere Nebenflüsse waren schon in alter Zeit als Verkehrswege benützt worden. Ein großer Floßverkehr hat sich Jahrhunderte hindurch auf dem Rhein vollzogen, der bis in die Siebziger- und Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts hinein dauerte. In früheren Zeiten sind eine Menge Exportartikel von Basel nach Rotterdam verfrachtet worden. Die Frachtschiffe sind aber meistens in den Niederlanden verkauft und nicht mehr für den Rückweg benützt worden, indem diese selber, ebensogut wie die Ladung, Exportartikel waren. Mit der Einführung der Eisenbahnen ist die Schiffahrt lahmgelegt worden.

Später wurden dann die Arbeiten für die Rheinschiffahrt wieder aufgenommen, als es sich um die Vergrößerung des Rhein-Rhonekanals von Hünningen abwärts handelte. In der Folge kam der Gedanke auf, noch andere Wasserstraßen für den Verkehr auszubauen, so die Schiffahrt von Basel nach dem Bodensee, die Schiffahrt von Lyon nach Genf durch die Schweiz nach Koblenz und nach dem Bodensee, und endlich das älteste von allen diesen Projekten, die Langenleeschiffahrt, die den Anschluß an den Po haben sollte. Die verschiedenen italienischen Schiffahrtsgesellschaften haben sich auf das Projekt Mailand-Langenleese geeinigt.

In den letzten Jahren sind in Basel die Hafenanlagen bei St. Johann auf dem linken Rheinufer und nachher diejenigen in Kleinhüningen auf der andern Seite erstellt worden. Von Straßburg an aufwärts wird der Verkehr durch Schleppschiffe und Schleppdampfer vermittelt, die im Anhang so viele Schleppfähne mitbringen, als es ihnen die Strömung gestattet. Mit den neuen Dampfern „Bern“ und „Luzern“ können je 400—500 Tonnen, sogar bis 600 Tonnen geführt werden, was der Leistung eines $1\frac{1}{2}$ fachen Güterzuges entspricht. Die Gütermengen, welche nach dem Zentrum von Europa streben, gegen die Schweiz zu, und den Transitweg nach Italien oder nach Österreich suchen, sind derart groß, daß eine teilweise Verschiffung derselben auf dem Rhein die Bahnen kaum erheblich schädigen würde. Die Rheinschiffahrt eignet sich hauptsächlich für Massengüter, vor allem für Kohle und auch noch für Getreide. Nach der Auffassung des Vortragenden ist die Rheinschiffahrt imstande, viel für die schweizerische Volkswirtschaft zu leisten. Sie kann namentlich auf die Frachtverbilligung ganz bedeutend einwirken. Auf der Strecke Rotterdam-Basel hat die Schiffahrt die Möglichkeit, die Bahnen in der Weise zu beeinflussen, daß diese ihre Tarife nicht mehr willkürlich aufstellen können. Bei den Schiffahrtsbestrebungen kommt es in der Hauptsache darauf an, daß die Schweiz ein eigenes, unabhängiges Verkehrsmittel bis zum Meere besitzt.

Die Schiffahrt zwischen Basel und dem Bodensee ist nur möglich durch Zusammenarbeit mit den Kraftwerken. Auf der Wasserstrecke zwischen Basel und Straßburg ist die Erstellung von Kraftwerken nicht notwendig, damit der Rhein schiffbar sei. Die Schiffahrtsleute erstreben die Schiffbarmachung des Rheins durch Verbesserung des Strombettes; die Kraftwerkinteressenten suchen den Bau von Kraftwerken zu fördern, deren Kanäle auch der Schiffahrt dienen würden. Die Zukunft wird lehren, welche Auffassung die Oberhand gewinnt.

Für die Schiffahrtsbestrebungen ist es von großer Wichtigkeit, daß bis an die Schweizergrenze eine große und erstklassige Wasserstraße gebaut wird, sonst wird es nicht möglich sein, alle die Rheinschiffahrtsprojekte, die zur Bearbeitung vorliegen, zu einem guten Ende zu führen. Das Gleiche gilt auch für die Schiffbarmachung der Rhone bis Genf. Zum Bau einer

Schiffahrtsverbindung zwischen dem Genfer- und dem Bodensee könnte erst dann geschritten werden, wenn Genf und Basel durch erstklassige Wasserstraßen mit dem Meere verbunden sind.

Zum Schlusse wies der Vortragende noch hin auf die engen Beziehungen, die zwischen der Forstwirtschaft mit ihren walderhaltenden Bestrebungen im Einzugsgebiet der Flüsse und der Flußschiffahrt bestehen.

Der gehaltvolle Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Interesse und lebhaftem Beifall entgegengenommen. Der Vorsitzende sowohl wie der Vereinspräsident dankten Direktor W. Stauffacher, diesem Pionier der Rheinschiffahrt, für die gründliche Arbeit und die außerordentlich sympathische Art des Vortrages.

13. Das Referat von Oberförster Müller, Basel, über die Hardtwaldungen und deren Bewirtschaftung wird auf seinen Vorschlag hin verschoben, damit noch Zeit übrig bleibt für Besichtigung des Zoologischen Gartens. Das äußerst instruktive und gründliche Referat wurde dann anlässlich der Exkursion am Dienstag vormittag bei schönstem Wetter im Hardtwalde gehalten und von der dankbaren Zuhörerschaft mit regstem Interesse und großem Beifall aufgenommen. (Vgl. Versammlungsbericht, Zeitschrift Nr. 10, Seiten 294/296.)

14. Zu Traktandum „Verschiedenes“ und „Unvorhergesehenes“ gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Film des Afrikaforschers Dr. David wegen Abwesenheit des Referenten nicht vorgeführt werden kann. Dafür wird von Direktor Groschupf ein Film über die Rheinschiffahrt gezeigt werden.

Einige andere kleine Geschäfte konnten der vorgeschrittenen Zeit wegen leider nicht mehr zur Behandlung kommen.

Der Vereinspräsident dankt dem Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. A. Brenner, für die gewandte Leitung der Verhandlungen.

Schluß der Verhandlungen um 11 Uhr.

Olten, im Oktober 1923.

Namens des Lokalkomitees:

Der Vizepräsident:

Der Protokollführer:

sig. J. W. Müller, Oberförster.

sig. Paul Meier, Kreisoberförster.

Genehmigt vom Ständigen Komitee in der Sitzung vom 5. November 1923 in Zürich.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Ständigen Komitees vom 5. November 1923 in Zürich.

Anwesend: Alle Mitglieder, sowie der abtretende Kassier Müller-Basel; sodann in der Nachmittags-Sitzung: die Herren Redaktoren unserer Zeitschriften, Prof. Badour und Prof. Dr. H. Knuchel; die Vertreter des Schweiz. Verbandes für Waldwirtschaft Forstmeister Tuchschnid und Oberförster Bavier; sowie Herr Dr. Ph. Flury.

Verhandlungen:

1. Der Präsident wirft einen Rückblick auf die vorzüglich verlaufene Versammlung in Basel, die wir nicht am wenigsten der vielen organisierenden Arbeit von Kollege Müller zu verdanken haben.

2. Die große Kommission der Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau 1925 in Bern hat am 1. Oktober zur Aufstellung eines Reglementes und zur Wahl des Zentralkomitees eine erste Sitzung abgehalten, an welcher unsererseits die Herren Weber und Ammon teilnahmen.

3. Die Eingabe Noverraz betreffend Abänderung des französischen Diplomanden-Titels ist an das Professorenkollegium überwiesen worden.

4. Nachdem in Basel das Ständige Komitee neu gewählt worden ist, wird folgende Konstituierung beschlossen:

Als Präsident hat die Vereinsversammlung Weber bestätigt. Unsererseits wird als Vizepräsident Pometta und als Aktuar Ammon bestätigt. Das Kassieramt übernimmt Graf.

5. Der abtretende Kassier Müller legt Rechnung ab. Diese ist abgeschlossen auf 31. Oktober 1923. Die Wertpapiere werden verifiziert und vom neuen Kassier Graf als komplett übernommen; ebenso übernimmt er alle übrigen kassieramtlichen Akten. Vom Präsidenten und dem neuen Kassier werden die beteiligten Banken über den Kassierwechsel schriftlich in Kenntnis gesetzt werden. Der Präsident spricht nochmals dem abtretenden Kassier den wohlverdienten Dank aus für seine mustergültige Arbeit und sein ganzes Wirken im Komitee.

6. Von Herrn Stalder, Sägereidirektor in Zofingen, ist unter dem 3. Oktober eine Anfrage eingetroffen, worin er uns den Plan unterbreitet, für die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung von 1925 eine umfassende Kollektion von Holzfehlern zusammenzustellen, welche Sammlung nachher der Forstabteilung der Eidg. technischen Hochschule geschenkt werden soll. Das Anerbieten ist vom Präsidenten unter dem 6. Oktober brieflich verdankt und der Plan lebhaft begrüßt worden. Die Zuschrift wurde im übrigen an Herrn Prof. Dr. Anuchel, Direktor der Sammlungen der Forstabteilung, weitergeleitet, welcher sich daraufhin mit Herrn Stalder bereits ins Einvernehmen gesetzt hat.

7. Die uns eingelieferten Protokolle über die Verhandlungen der Jahresversammlung in Basel werden bereinigt und den Zeitschrift-Redaktionen zur Veröffentlichung überwiesen.

8. Die vom Bunde zur Verfügung gestellten rund Fr. 1200 werden zur Drucklegung mehrerer Referate des im März abgehaltenen Vortragszyklus in unsern Zeitschriften verwendet, welche zu diesem Zwecke in verstärkter Seitenzahl erscheinen. Dagegen wird mit Zustimmung der Redaktoren aus Sparsamkeitsrücksichten und andern Gründen darauf verzichtet,

alle Referate in Broschürenform herauszugeben. Immerhin können für die einzeln gedruckten Vorträge auch Separata bestellt werden.

9. Mit den Vertretern des Waldwirtschafts-Verbandes und Herrn Dr. Flury werden verschiedene unsere beiden Organisationen gemeinsam berührende Fragen betreffend den forstlichen Pressedienst, Volksaufklärung und Finanzierung der zweiten Ausgabe der „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ besprochen. Definitive Beschlüsse können aber noch nicht gefaßt werden.

Forstliche Nachrichten.

Kantone.

Luzern. Zum Oberförster des Kreises Entlebuch wurde vom Regierungsrat gewählt Herr J. J.enegger. Herr Oberförster Spieler, bisher im Kreis Entlebuch, übernimmt den Kreis Luzern.

Bücheranzeigen.

Dr. Ernst Furrer: **Kleine Pflanzengeographie der Schweiz.** Mit 76 Bildern. VIII und 331 Seiten, 8°. Verlag Beer & Cie., Zürich. Preis Fr. 8. (Schluß.)

Sehr wertvolle Übersichten und auch manche neue Gesichtspunkte findet der Forstmann dann vor allem in den Hauptabschnitten von den Formen und von den Wandlungen der Vegetation. Hier sind die verschiedenen Waldformen ausführlich und geradezu mit Vorliebe behandelt. Allerdings ist die Schilderung noch nicht immer ganz ausgeglichen. Wir finden zwar eine Betrachtung des Birken- und Grauerlenwaldes, vermissen aber ausführliche Würdigung der Weißtanne. Im Zeichen des Femelschlagbetriebes und des Mißwaldes sind Forstleute etwas skeptisch gegen die Beschreibungen reiner Waldungen mit ihren Artenlisten. Beim Lärchenwald dürfen die Abhandlungen Dr. Fankhausers nicht unerwähnt bleiben, beim Arvenwald wäre etwa noch das Buch Nevoles über die Zirbe zu zitieren. Wir dürfen hierauf um so eher aufmerksam machen, da Furrer sonst gerade die forstliche Literatur in erfreulichem Maße berücksichtigt. Sehr anregend und klar behandelt er die Frage der Begleitpflanzen. Der finnische Forstmann Cajander und seine Schüler unterschieden bekanntlich „Waldtypen“, und zwar nach aufsteigender Bonität: den Calluna-Haupttypus und den Myrtillus- und Dralis-Haupttypus mit je weitem Subtypen. Die in erster Linie forstlichen Begriffe wurden gebildet, „um eine möglichst exakte Grundlage für die Bonitierung der Waldstandorte zu forsttaxischen und waldbaulichen Zwecken zu gewinnen“. Es handelt sich also um Hilfsmittel, nicht um Festlegung allgemein gültiger Gesetze. Für die Schweiz wären ja wohl auch noch andere Untertypen aufzustellen, etwa solche mit Circaea oder mit Mercurialis. Cajanders optimaler Typ ist der Subtypus mit Asperula und Impatiens des Haupttypus Dralis, also ein Bestand mit viel Sauerflee, Waldmeister und Springkraut. Da stellt sich nun die weitere Frage, ob zu einem bestimmten Waldtypus oder zu einer bestimmten Holzart auch eine bestimmte stetige und treue Begleitvegetation gehöre. Hier